

Verkauftes Rathaus

Gauweilers Briefe – Kolumne von Peter Gauweiler

Artikel erschienen am 20. 10. 2002

Letzten Donnerstag hatten die Münchner Zeitungen Überschriften wie sonst nur am Faschingsdienstag: "OB verkauft das Rathaus". Man reibt sich die Augen, aber es ist die Wahrheit. Die Stadt "verkauft" ihren Amtssitz an eine Stiftung von Privatleuten, die dadurch Erbschaftsteuer sparen und der Stadt von diesem "Verdienst" die Hälfte anbieten.

Das ist nicht unkomisch, da Rot-Grün in Berlin die bestehende Erbschaftsteuer - die durch solche Tricks erst ausgehöhlt wird – für uns alle wieder drastisch erhöhen will. Es lebe der kleine Unterschied!

An alle Münchner mit Eigentumswohnungen oder Häusern: Wir wär's mit einer viel größeren Gemeinschaftsaktion? Lasst uns ganz München verkaufen! An einen Erbschaftsteuer-Umgehungs-Fonds in NRW oder Meck-Pom zum Beispiel. Dann sind die Nord-Länder endgültig pleite und für die Wahlen bestraft, und die Münchner Rot-Grünen sind's gewesen.

Die Stadt hat schon das Gasteig und Teile des Bestands ihrer Wohnungsgesellschaften GWG und GEWOFAG an geheimnisvolle Käufer verscherbelt. "Optimierung der Finanzstruktur für Liegenschaften der Landeshauptstadt" heißt das im rot-grünen Amtsdeutsch.

Spaß beiseite: Das Ganze ist natürlich ein skandalöses Narrenstück, das zeigt, zu welchem Umgehungsschwindel immer höhere Steuern die Beteiligten einladen: Jetzt sollen sich sogar die öffentlichen Hände - Stadt, Land, Bund - gegenseitig betrügen.